

N. 91, 30

X 2022882



Lubel-Freud
über den vor hundert Jahren publicirten
RELIGION FRIEDEN

in Teutschland.

Auff sonderbahren Befehl
Churfürstlicher Durchl.
zu Sachsen

in dero Chur. und andern Landen/

Am XXV. Tag Septembris dieses M DCLV. Jahres
hochfeyerlich gehalten:

unter andern auch

aus dem CXXV. Psalm Davids

In der Haupt-Kirchen zu S. Nicolai in Leipzig
erkläret:

Von Etlichen Studiosis in die Feder gefasset/und
mit Bewilligung des *Autoris*

Herrn

D. JOHANNIS HULSEMANNI.

durch den Druck ans Licht geben/

von

Johann Wittigauen/ Buchdruckern
in Leipzig.



RELIGION

Handwritten text, likely a title or author name, appearing as bleed-through from the reverse side.

D. JOHANNIS HILFEMANNI

Handwritten text, likely a subtitle or further author information, appearing as bleed-through.



fo
2
E
G
w
fer
un
da
ste
fan
wi
W
da
W
S
Pa
ang
die





INTROITUS.

Der Gott des Friedes heilige Euch durch und durch/ und Euer Leib und Seel/ sambt dem Geist werde behalten unsträfflich bis auff den Tag Jesu Christi/ Amen.



In dem Lieben Jesu geliebte Friedens-
Freunde/ wie der frommen Seele/ dem Manne nach dem Herzen Gottes/ König Daviden zu Sinn unnd Muthe gewesen/ da er im LXXXV. Psalmen so sehnlich achzet und seuffzet: Ach/ Ach daß ich hören solt/ daß Gott der Herr redet/ daß er Friede zusagte seinem Volck/ und seinen Heiligen/ auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen/ das ist/ wie es Herrn Lutheri seel. Hand-Blosse ausleget: daß sie nicht zu letzt verzagen oder ungedultig werden und Gott lästern: Daran kan E. L. abnehmen/ wie unsern lieben Vorfahren/ vor publicirtem. beständigen Religion- und prophan Frieden in Teutschland müsse seyn zu muthe gewesen/ da sie jedermanns Raub/ jedermanns Gluch und Fegopffer seyn mußten/ all ihr Haab und Gut/ Leib und Leben/ Weib und Kinder/ gleichsam Bogelfrey wahren/ umb der Bekänntnuß des Heiligen Evangelii willen/ und welches Christus vorher gesaget im XVI. Capitel S. Joh. Wer Euch tödtet/ wird meinen/ Er thue Gott elnen Dienst
daran/ Fürsten und Herren/ Edelleuten und Bürgern/ Manns- und Weibesbildern zu Hause kam/ daß sie geacht waren wie die Schlacht-Schafe: Vnd Käyser/ Könige/ Fürsten und Herrn in Teutschland vom Pabst zu Rom und denen vermeinten Römischen Geistlichen dazu angefrischet worden/ sie solten nur getrost in die Reker meßschen/ und die Pferde bis an Bauch in der Reker Blut reiten; Angenehmers

4. 85.

Ioh. XVI. 2.
Joh. 16.

Zubel Freude.

2

Luth. Tom. V.
jen. in Relati-
one de histo-
ria exhibitæ
Conf. Aug.

Opffer könnten sie der Mutter Gottes und Heiligen Engeln im Him-
mel nicht bringen. Wie den auch auff dem Grossen Reichstag zu Aug-
spurg/ da unser Glaubens Bekantnuß zwar übergeben / aber aus
dem Landfrieden gesetzt / und denen Bekennern eine gewisse Zeit ab-
zufallen / durch einen allgemeinen Reichs. Schluß bestimmet ward /
nicht allein die Psaffen / sondern auch hohe Personen sich vernehmen
lassen; Sie wolten ihre Koffe bis an die Gürtel in der Augspurgi-
schen Confession zugethaner Churfürsten / Stände / und Ihrer
Unterthanen Blut reiten und gleichsam drinne schwemmen.

Pfal. LXXXV.
30. II.

Gleich wie es aber dem lieben David und allen Gläubigen auf-
richtigen Israeliten dargegen ein Herzerquickender Trost war /
was im gemeldten LXXXV. Psalmen gleich drauf folget: Doch ist
ja Gottes Hülffe nahe denen / die ihn fürchten / daß in un-
serm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treue einander be-
gegnet / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / &c. Das ist;
Wie es abermahl sel. Herrn Lutheri Randtloß erkläret: Wir hof-
fen / wünscheten und beten / daß in unserm Lande löblich zu-
gehe / daß die Leute fromm seyn gegen einander / in dem die
wahre Religion und gut Regiment unter dem ganzen Him-
mel schöne blühet:

Pfal. LXXX. 17.

Also ist an diesem Tage vor hundert Jahren unsern sel. Vorfah-
ren / Ihrer hohen Landes. Obrigkeit und Unterthanen Herz wieder
gefrischet und gestärckt worden / indem der Allerhöchste Gott ins
Mittel kommen / drein gesehen / und gescholten hat / daß des
Reißens und Brennens ein Ende worden ist / in die Reichs-
Rathstuben geschrieben: Pax vobis. Haltet Fried untereinander Ihr
Teutschen Stände! Das heist Interveniren / drein reden: durch ein
Interlocut und andern sententz, wieder unser Feinde hoffen Ihr
fürhabē unterbrechen. Darnach König David wünscheten thät. Ach
d; ich hören solte / daß Gott der Herr redet / daß er Friede zu-
sagte seinem Volck / und seinen Heiligen / daß sie nicht auff
eine Thorheit gerathen / nicht etwa mehr nachgeben / und einge-
hen / als sie mit guten Gewissen halten können / und sich accommodi-
ren

Zubel Freude.

13

ren müssen/ dadurch hernach blutige Seelen wunden / und betrübte Gewissen erfolgen; Doch ist ja seine Hülffe nahe denen / die ihn fürchten: Es wird dennoch Gottes Ehre in unserm Lande wohnen bleiben/ Es wird die alte Teutsche Güte unnd Treue einander wieder begegnen/ Gerechtigkeit im Regiment/ und Fried im pollicen Wesen sich lieblich umbsehen und küssen/ so wirds geschehen/ daß Treue gleichsam von neuen aus der Erde wachset/ und Gerechtigkeit vom Himmel schawet/ dann wird uns der Herr wieder gutes thun auch in zeitlichen Gütern / daß unser Land sein Gewächse gebe. Der helffe und erhalte gnädig dz ewige Gut/ daß Christliche und Bürgerliche Gerechtigkeit dennoch für thur bleibe und im schwange gehe.

Dazu ist vor hundert Jahren an diesem Tage der Eckstein gelegt/ M. S. darauf so wohl der Papisten als unsere Sicherheit beruhet/ und ohne welchem Sie so wenig sicher seyn in der übung ihres alten Aberglaubens/ und daran hangenden Præbenden, Stifft/ Klöster/ Bischoffschümbe und Bürden/ als wir in der Übung des Vhralten Prophetischen und Apostolischen Glaubens.

Solch Andencken hat der Gesalbte des Herrn/ unser Gnädigster Chur- und Landesfürst mit stillschweigē fürüber raufehen zulassen für unbillig geachtet/ un̄ derowegen Verordnung gethan/ daß E. L. solche hohe Wohlthat zu Gemüth gefuhret würde/ an diesem Tage und zu dieser Stunde zwar/ durch Erklärung des CXXV. Psalmns.

Derowegen E. L. Christlich und wohl gethan/ daß sie die Jarren ihrer Lippen/ das ist/ Lob- und Danckopffer dem Grossen H. XXXII der Heerscharen/ der das Friedes Wort drein geredet hat/ zu erstatten und auffzuopffern erschienen ist/ und allbereit den Anfang daran gemacht hat. Damit aber solche unsere gute Gedancken ferner unterhalten und vermehret werden/ wollen wir nochmals unserm Friedes Fürsten Christo Jesu zu Ehren/ Stimm und Sinne mit einander erheben/ unser freudiges Vertrauen zu Gott ermuntern / und mit einander singen: Eine veste Burg ist unser Gott / Darauff ein andächtiges Vater Unser/ für das selige angehör dieser Predigt/ und beständige Erhaltung des lieben Friedens beten. 2c.

A II

TEX-

Totus Psal-
mus CXXV.

Die auf den HErrn hoffen/ die werden nicht
fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Berg
Zion. Umb Jerusalem her sind Berge/ und der
HErr ist umb sein Volck her/ von nun an bis in
Ewigkeit. Denn der Gottlosen Scepter wird
nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten/
auf daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken
zur Ungerechtigkeit: HErr thu wol den guten
und frommen Herzen. Die aber abweichen auf
ihre krumme Wege/ wird der HErr wegtreiben
mit den Vbelthätern/ Aber Friede sey über Israel.

EXORDIUM.

Exordium ab
Eucharistia.
& comparati-
one pacis
Germania,
cum dimissi-
one Israeli-
tarum é ca-
ptivitate Ba-
bylonica.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der
Boten/ die da Friede verkündigen/ guts predi-
gen/ Heil verkündigen/ die da sagen zu Zion/ dein
Gott ist König. Jetzt ruffen deine Wächter
laut mit ihrer Stimme/ und rühmen mit einander; Denn
man wirds mit Augen sehen/ wie der HErr Zion befehret.
Lasset uns frölich seyn und mit einander rühmen das Wüste
zu Jerusalem/ denn der HErr hat sein Volck getröstet/ und
Jerusalem erlöset. Der HErr hat offenbahret seinen
Heligen Arm für den Augen aller Heyden/ aller Welt En-
de siehet das Heyl unsers Gottes. Weichet/ weichet/ zie-
het aus von Babel/ und rühret kein Vnreines an. Gehet
aus von ihr/ reiniget euch alle/ die ihr des HErrn Gerechte
tragt: Denn ihr solt nicht mit Eyl ausziehen/ noch mit
Flucht wandeln/ sondern der HErr wird für euch herziehen/
und der Gott Israel wird euch sammeln.

Über

Zubel Freude.

5

Über der Erledigung der Israelitischen Kirche aus der Babylonischen Gefängniß / war diß das Dancklied der Israelitischen Exulanten Gemein/ nach dem sie restituiert waren: In der Verheissung cap. LII. Jesaja und Nahum 1. Welches S. Paulus zu zweymahlen der Christlichen Kirche Christi zuetignet / im X. Capitel der Epistel an die Römer/ und VI. der Andern an die Corinthier; anzuzeigen / daß wenn und zu welcher Zeit gleichmässige Wolthaten der Kirche Gottes erzeigt werden / als denn und zu solcher Zeit es auch billig sey / daß dem Allerhöchsten mit gleichmässiger Dancksagung entgegen gangen/ und sein Nahme gepreist werde.

Ies. LII. 7. 8. 9.
 10. 11. 12.
 Rom. X. II. 6:
 2. Cor. VI. 17.

Nun war zwar die Erledigung und Befreyung der Israeliten von der 70. Jährigen Babylonischen Gefängniß/ auf Seiten der Babylonischen und Persischen Könige Cyri/ Darius/ und Artaxerxis/ an einem / und der frengelassenen Israeliten am andern Theil / kein FriedensContract/ sondern eine geneigte und gnädige Erlassung des bisher gefangnen Volcks Gottes/ in der Ungläubigen Barbarischen Könige Willen gerichtet: Allein auf Gottes Seiten war es ein pur lauter GnadenGeschenck / welches ihnen unwürdigen conferiret ward / wie Esdra, Nehemias, Haggai, Zacharias und Malachias öfters erinnern: Also ist's auf Gottes Seiten eine blosser pur lautere Wolthat und Geschenck/ dz er unsere Vorfahren/ nunmehr vor CXL. Jahr hat begonnen auszuführen aus dem Römischen Babylon/ ihren Pallästen und Winkeln/ und da Nehum der Cankler/ Tobia/ Saneballat / Tatniel der Landpfleger / und andere Ammoniten uns solche Wolthat verneideten und mißgönneten/ wie auch dem Israelitischen Volck geschah; Nicht allein durch Schutz- und Huldbriefe uns ben solcher Freyheit geschützet / wie vom Dario des Cyri Reichs Erben geschah/ und der Israeliten Schutzbriefe removiret worden/ darvon im IV. V. VI. Cap. Esdra und im. IV. VI. und nachfolgendē Capiteln Nehemias zu lesen; Sondern es die hohe Göttliche Mayestät also geschicket hat / daß die Römische Könserliche / auch zu Ungern und Böhmen Königliche Mayt. und Papistische Stände an einem/ mit denen Augspurgischer Confession zugethanen Chur. Fürsten und Ständen am andern Theil/ als Part mit Partem einen contract zu gleichem Theil / mitgleicher Verbindung geschlossen haben /

Krafft

Prima prerogativa pacis
 Religioſa.

Esdra. IV. V.
 VI.
 Nehem. IV.
 VI. seq.

ht
 rg
 er
 in
 rd
 n/
 en
 en
 uf
 en
 el.
 der
 ein
 ter
 nn
 ret.
 ste
 und
 nen
 en-
 zie-
 het
 che
 mit
 en/
 ber

Krafft welches eine ewige Sicherheit beyden Theilen / auch al pari und mit ebenmäßiger Gewalt und Freyheit so wol des einen als des andern Theils/bedinget worden/das sie ihre Religion/Glauben/Kirchen Gebräuche / Ceremonien / die sie aufgerichtet / und noch künftig aufrichten möchten / ohne Hinderniß und Eintrag des andern Theils bestellen / üben / continuiren / und auf ihre Nachkommen bringen mögen.

Dan. III. 13. 14.
- seqq.
c. VI. 8. 9. seq.
1. Cor. XII. 2.
& Eph. IV. 17.
Pl. CXXXVII.
2. 3.

Dannhero ob gleich unsere Christliche Vorfahren / denen Israeliten ähnlichen gewesen in der Angst und Seelen Noth/ darin die Israeliten in Babylonië gesteckt haben/das wie Sie/also auch wir unter dem Pabstthumb/genötiget worden zu den stummen Gözen/wie Daniel und seine Gesellen im III. und VI. Capiteln Danielis: Also auch unser Vorfahren/ I. Cor. XI. und IV. Cap. der Epistel an die Epheser / und an beyden Orten unsere Sengen haben müssen an die Weyden hangen/ und ihnen singen / wie sie uns vorpiffen: inmassen der CXXXVII. Psalm/von den armen Israeliten zeuget: So sind wir dennoch hierinnen glückseliger/das nicht auf art und Weise eines privilegii, Freyheit toleranz und nachsehens/worauf der Juden Religions übung bestunde/sondern durch einen ewig wehrende aufgerichtete contract und vergleich/unser Religion so viel rechts/Schutz und Gewalts hat im heiligen Römischen Reich/ als die Papistische/ und Kayser/ Könige/ Chur. und Fürsten mit einander contrahiret haben/nicht als Obere und Unterthanen/ sondern als eine Part mit der andern Part/ und Stände mit ihren Mit-Ständen/ dahero Kayser/ König/ Chur. und Fürsten Papistischen Theils / groß und klein/ so wol der Poen des Friedenbruchs unterworffen seyn/ als der geringste Stand Auspurgischer Confession Verwandten / im Römischen Reich/ mit welchem der päbstlich gesinnte Theil contrahiret hat: Zumahl im Jüngsten Ofnabrüggischen und Münsterischen Friedensschluß/nicht allein die Römische Kayserliche Mayt. und Stände des Römischen Reichs untereinander/sondern auch auswärtige Könige/welche so wol souverain und keinem Menschen unterworffen seyn als der Kayser und Könige in Hispanien / solchen Contract mitgeschlossen/ und die Hand so fest darauf gelegt haben / das auffer und ohne diesen Religions Frieden das Pabstthumb so wenig sicher ist/ als wir

Zubel Freude.

7

wie seyn/und wir ja so viel Macht haben am Religion Frieden/als sie.
 Denn was ihnen die Dillinger Friedenspleyer einbild. n: Die Bab-
 stische Lehre hab mehr Recht und Fug im Römischen Reich
 als die Evangelische Augspurgischer Confeßion/ daß ist eine
 subtile Hirnsucht / wie S. Beitstank/ daran sich die seuchte Sinne
 belustigen. Nicht ein Haar/nicht ein weit mehr Rechts und Fug hat
 die übung Babstischer Lehre und Ceremonien im Heyl. Römischen
 Reich / als die Evangelische. Die nach dem Religion-Frieden
 zu Trient anno 1564. ausgeheckte neue Glaubens Bekantniß und
 professio fidei, dergleichen vorhin nicht in rerum natura gewesen/ist
 des Religion Friedens gar nicht berechtigt. Dergleichen Wolthat
 aber/als der vor 100. Jahren publicirte Religion Frieden / ist denen
 Christen nimmermehr/ so lang die Welt gestanden/ in keiner Historie
 widerfahren/wenn ihre Obrikeit anderer und irrigen Religion ist zu-
 gethan gewesen/ daß sie per modum æqualis Contractus, oder vor
 beyden Seiten mit gleicher Macht und Freyheit geschlossen/ und sich
 unter einander verpoent/oder gleichmässiger Straff/ so ein Theil bre-
 chen würde / unterworffen hätten. Auch die Huziten und Waldenser
 nicht / ob sie gleich streitbare Leut waren / und es dem Rånser Sigis-
 mund und unterschiedlichen Böhmisschen Königen wolgeweiset ha-
 ben / was ein kleiner Hauffe wider den größern vermag/wenn ihme
 Gott beystehet: Dennoch haben sie das nie erhalten/ daß mit ihnen/
 als Reichständen al pari ein gleichmässiger beyde Theil gleich pflich-
 tig machender Contract ewigen Friedensstands were aufgerichtet
 worden, sondern was geschehen/ist durch conniventz und nachsehen/
 oder aber durch privilegien und Majestät Brieffe verstattet worden/
 über welche Constitutiones derselb zuerkennen gehabt/der sie ertheilet
 hat: Und dieselbige gespanet/geengert/gedeutelt/ und gebeuget wie es
 dem Estat hat vortráglichen gedaucht: Ruhmer aber richten wir
 mit: Die Könige der Herrscharen sind unter einander
 Freunde worden / wie David sagt/im LXVIII. Psalm/ Könige
 und Fürsten sind gegen einander aufgestanden / und haben
 zu dem HErrn gebetet / daß er diesen Bund feste machen
 wolte/ wie der Prophet Jesajas bezeuget im XLIX. Capitel seiner
 Weissagung.

Compositio
 pacis cap. VI.
 n. 4. seqq.

PCLXVIII, 13.

Ier. XLIX.

B

Die

Zubel Freud.

Hollandi ad.
1647. Legatis
suis Monaste-
riū missis in-
junxerūt, nul-
li religioni
ullā Collate-
ralitatē cum
Calvinistica
permittere.

Secūda com-
paratio pacis
religios. cum
dimissione
Babylonica.

1. Cor. VIII. 21.

1. Cor. XII. 33.

Die Stände
Angsp. Conf.

1. Cor. V. 3.

In diesem Stück ist demnach der Religions-Fried / vor hundert
Jahren an diesem Tag publiciret / würdiger / vester / und höher / als
einig Privilegium / welches der Religion in Babel / Frankreich / Poh-
len / Engelland / Hollandt / und anderswo mag ertheilet seyn.

Ob auch gleich (fürs Andere) der Israeliten Erledigung aus
Babylon hierin dem Religion-Frieden ähnlich / daß sie mit guter repu-
tation sind weggelassen worden / die vor als Sklaven übel waren tra-
ctiret worden / wie der Proph. Jesajas sagt: Ihr sollt nicht mit Ehl
ausziehen / noch mit Flucht wandeln / sondern Cyrus, Darius,
und Artaxerxes dem Esdræ und Nehemix Geschenke mit Gas-
sen / und Convoy / sicher Geleit darzu anboten / wie im VIII.
Capitel Esdræ zu lesen. Sie stießen sie auch nicht hinaus / wie aus
Egypten / im XII. Capitel des Andern Buchs Moses / und wie die
Venetianer im Jahr Christi M. DC. V. die Jesuiten aus ihrem Lande
banneten / und ihnen diesen Segen und Lauffzedel mitgaben: Subita-
mente andate, mal Retournate: Ziehet ins Teuffels Namen /
und kommet nimmermehr wieder: So ist dennoch der Israeli-
ten Auszug hierinnen dem Religions-Frieden ungleich und unähn-
lich / daß darin nicht allein den Augspurgischen Confessions-Verwand-
ten ihre Übung auf Ewig frey und absonderlich gelassen / sondern auch
die Bischöfliche Jurisdiction und Geistliche Bittmäsigkeit über
Geistliche Personen und Güter / welche in Ungarn / Pohlen und an-
derer Orten / in Ehesachen / Testamenten / Legaten / Begräbnüßsachen /
Kirchen und Schul. Baw / &c. von den officialen entzogen wird / Im
Religion- und Münsterische-Öfnabrüggischen Frieden nicht allein su-
spendirt ist / auff seiten der Papisten / sondern auch transferiret / auff
d3 Churfürsten un Stände solche Jurisdiction durch ihre Consistoria
exerciren mögen. Daß wir billich dafür mit Debora, der Richterinn
in Israel / unsere Zung erheben / dem Höhesten zu Ehren ein schönes
Lied singen und sagen sollen: Lobet den Herrn / daß Israel wie-
der frey worden / und daß das Volk willig darzu gewesen ist:
höret zu / ihr Könige / und mercket auff Ihr Fürsten / ich wil
dem Herrn singen / dem Gott Israel wil ich spielen. Aus dem
V. Capitel des Buchs der Richter.

Zum

ZubelFreud.

Zum Dritten hat darin unser Religionsfried den Vorzug vor
 der Juden Religions Frieden nach der Babylonischen Gefängniß/
 weil dieselbigen/ ob sie gleich aus dem Gefängniß gelassen waren/
 dennoch jährlich Zins/ Zoll und Rente geben mußten (1) denen Kön-
 gen in Persien und Chaldea) (2) Alexandro Magno, und nachkom-
 menden Königen in Syrien/ und (3) denen Römern/ wie die Historie
 der Maccabeer anzeiget/ daß endlich auch das Hohepriester. Ambt um
 einen jährlichen Pacht von der hohen Landes Obrigkeit ist ausgethan
 worden/ wie den Juden in Pohlen die Reichs Zölle verpachtet wer-
 den. Wir aber gestehen nicht alleine dem Babst zu Rom nichts/ er
 mag anklopffen mit seiner vermeineten Jurisdiction wann er will;
 so achten wirs wie eine Schweins Blase voll Bohnen: sondern auch
 der meiste Theil unter denen Ständen im Reich/ begehren nicht einen
 Brieff von ihm anzunehmen / noch seine abgesandten als Legaten
 zu tractiren, sondern senden ihm seinen Krahm und Firlefanz so warm
 wieder heim als er aus dem Römischen Pasteten Ofen kommen ist/
 sonderlich die Lutherischen Königreiche und grosse Provincien, welche
 in der Welt keinen höhern/ als Gott allein erkennen/ wie die König-
 Reiche Schweden und Dennemarck sind. Etliche Stände in Teutsch-
 land/ fürnehmlich die Churfürsten erweisen zwar der Römischen
 Kaiserlichen Majest. als ihrem Oberhaupt vermöge der Capitulation
 schuldigen respect und gehorsam in billichē Sachen: haben aber dennoch
 die Majest. und Hoheit also von sich gegeben/ daß sie dieselbe nicht pri-
 vative sondern Cumulative durch einhellige Wahl auf ein Oberhaupt
 transferiret, welches von den Juden/ die von Babel wieder heim
 kommen waren/ man nicht sagen kan. Serababel, Sealthiel, und an-
 dere Regenten des Landes/ mußten in die 500. Jahr bis auff Christi
 Geburt den außwärtigen Königen/ Stadthaltern/ und Landpflegern
 gehorsam seyn/ wie ebenermassen auch aus den Büchern der Maccab.
 und des Jüdischen Geschichtschreibers Josephi Historia offen-
 bahr ist.

Derowegen lasset uns frölich seyn/ und mit einander rühmen
 das wüste Jerusalem/ denn der Herr hat sein Volk getrö-
 stet und Israet erlöset/ wie der Prophet Jesaias redet in obange-
 führten LII. Capitel seiner Weissagung. Die Gefangen lagen

B ij

in

*Tertia parte
 gativa parte
 religio*

*I. Macc. 10. 100
 2. Macc. 11*

10. LII.

ZubelFreud.

10

Ps. CVII. 10. 13.
14. 15. 16.

in Bande und Eisen: Die sitzen mussten in Finsterniß und Dunkel/das Sie da lagen/ und niemand ihnen half/ und Sie zum HErrn riefen in ihrer Noth/ und Er ihnen half/ aus ihren Aengsten/ führet sie aus dem Finsterniß und Dunkel/ und ihre Bande zureiß: die sollen dem HErrn danken umb seine Güte und umb alle seine Wunder/ die Er an den Menschen Kindern thut. Denn Er zubrecht Ehrne Thüren/ und zuschmeiß Eiserne Band und Niegel. singt uns abermahl König David vor/ im CVII. Psalmen.

Ps. CXV. 1

Das soll demnach heut unser Fest. Arbeit seyn/ meine Geliebte/ das wir mit auffgehobenen Herz und Händen zu GOTT schreyen: Nicht uns HErr/ nicht Uns/ sondern deinem Nahmen gib die Ehre/ umb deiner Gnad und Wahrheit willer. Aus dem CXV. Psalm.

Zu dem Ende ist am heutigen Heiligen Jubel. Fest. Tage zu erklären verordnet worden der CXXV. Psalm/ damit E. L. sich stets daran erinnere.

(1.) Wer der Heber und Leger dieses Friedens seye nemlich/ der Grosse Jehovah. Die auff den HERRN hoffen/ die werden nicht fallen/ sondern ewiglich bleiben/ wie der Berg Zion:

(2.) Zu was Ende solche Sicherheit und Befriedigung angesehen sey: nemlich/ Auff das die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit. Und Endlich

(3.) Wer dieses Friedens künfftig genießen solle: nemlich/ die guten und frommen Herzen.

Wer ist Weise/ der behalte diß/ so werden sie merken/ wie viel Wohlthat ihnen der HErr HErr erzeiget. Gott eröffne uns die Augen/ das wir auff Erden erkennen seine Wege/ und unter allen Henden sein Heyl: Es segne uns GOTT unser GOTT/ es segne uns GOTT/ und alle Welt fürchte ihn/ Amen.

EGH

Zubel Freude.

Ez h̄m̄as.

IL

Der Ertheber und Heger des Allgemeinen Religion und Landfriedens/M. G. ist der Jehovah/der H. Err Zebaoth. Diesem giebt unser Text die Ehre: Die auf den H. Erren hoffen/ werden nicht fallen/ sondern ewig bleiben/ wie der Berg Zion. Ich bin der H. Err / und keiner mehr / der das Liecht schafft/ und machet die Finsterniß / der ich Frieden gebe/ und schaffe das übel/ das ist/ den Unfrieden; Ich bin der H. Err/ der solches alles thut/ spricht Er selbst der H. Err/der grosse Gott Zebaoth/beym Propheten Jes. ia am XLV. Capitel seiner Weissagung. Wenn eines Menschen Wege dem Herrn wolgefallen/ so machet er seine Feinde mit ihm zu Frieden. spricht Salomon im XVI. Capitel seiner weisen Sprüche. Grossen Frieden haben/ die dein Gesetz lieben/ sagt David im CXIX. Psalmen. Wolte mein Volk mir gehorchen/ und Israel in meinen Geboten wandeln/ so wolt ich ihre Feinde bald dempffen/ Ich wolt sie mit dem besten Weizen speisen und mit Honig aus den Felsen sättigen/ spricht abermahl der H. Err Zebaoth im LXXXI. Psal. Insonderheit aber unser Friede Fürst/ Christus Iesus/ist der Friedemacher / welcher nicht allein Friede gemacht zwischen Gott und uns/ sondern auch zwischen uns und andern Völkern / darumb bey seiner Geburt die heiligen Engel sungen: Fried auf Erden! im II. Capitel S. Lucæ. Wenn Er zu Bethlehem würde gebohren seyn/solten wir auch Friede haben für Assur/ wie im V. Capitel der Prophet Micha von ihnen weissaget. Welche nun auf diesen Friedenfürsten gehofft haben/die haben diesen Frieden erlangt. Auf diesen Friedenfürsten haben sich die Friedensbothen und Friedensengel verlassen/ welche Diener des Friedens gewesen seyn/ Churfürst JOHANN FRIEDRICH/der Eltere dieses Namens/ Christmildesten Andenkens/welcher zwar Unfried gnung erlebt/ aber doch haben seine Augen den Frieden wieder gesehen/ und ist im Friede gestorben/ den II. Tag Martii Anno M. D. L. V. welcher in seine Fahnen/ auf sein

I. der Heber und Leger dieses Friedens/der H. Err Jehovah.

Ies. XLV. 7.

Prov. XVI. 7.

Pf. CXIX. 165.

Pf. LXXX. 14. & 17.

Mich. V. 5. 2.

Luc. II. 14.

Fiducia Iohannis Frederici, Electoris Sax.

B 3

Sila

Silber Geschirz auf seiner Diener / Trompeter / Laqueyen Ermel /
auch seine Heerfahrts Wagen hat lassen brechen: Verbum Domini
manet in aeternum:

Das Wort sie sollen lassen stahn /
und kein Danck darzu haben /
Es streit für uns der rechte Mann /
Den G. D. hat selbst erkohren /
Fragst du wer er ist?
Er heißt Jesus Christ /
Der H. Erre Zebaoth /
und ist kein ander G. D. /
Das Feld muß Er behalten.

Sein Leiblied und Leibspruch stehet auch in unsern Gesangbüchern /
wie steiff und fest der fromme Herr sich auf den H. Erren Zebaoth ver-
lassen habe:

Wies G. D. gefälle / so lauffe hinaus /
Ich laß die Vöglein sorgen /
Kommt mir das Glück nicht heut zu Haus /
so wird es doch sein morgen ;
In Angst und Noth /
auch in dem Todt /
Kan Er mich wohl erretten
gewaltiger weis /
solle seyn / so seys /

Ich gewinns: Wer nur wil wetten!

Auf Ihn hat auch seine Hoffnung gestellt der unvergleichlich
tapffere Held Churfürst Moritz unsterblichen Nachruhms / da kein
bitten und Flehen bey dem Römischen Kaiser helfen wolte / Seinen
Schweher Herrn Landgraff Philippsen zu Hessen der Hafft zu erledigen /
und den Schandflecken aus der Capitulation zu thun / in welche
an statt dessen / daß hochgedachter Landgraf ohne Einig Gefängniß sol-
te dimittiret werden: Ewig Gefängniß hinein gerücket war: da auch
kein bitten noch flehen helfen wolten / vor die arme verjagte Priester /
wel

Fiducia Du-
cis Electoris
Mauritii.

Zubel Freude.

13

welche das betriegliche und verfluchte INTERIM, darin Pabst und Evangelium durcheinander gefocht weren/ nicht annehmen/noch den Gottesdienst darnach einrichten wolten: wagte ers auf seinen Gott/ wie auch sein Leibzied laut;

Wortleder
vō Aufgang
des Teutsche
Kriegs
lib.V. 6.200

Chur/Landt und Leut seß ich daran/
Gotts Wort muß nicht zu Boden gahn/
Darauf thue ich fest bauen/
Wennis gleich dem Pabst und Keyser leyd/
Zu Gott steht mein Vertrauen.
INTRIM den Teuffel bringt man her/
Heiß Gott/ daß ich mich sein erwehr/
Darnach wird man mir lohnen;
Ich kenn es wohl/ die Mühs ist falsch/
Sie hat ein dreyfach Cronen.

Auf diesen Friedensfürsten hat ebenmäßig Churfürst **WBS**.
WBS Hochseligster Gedächtniß/unser gnädigsten Churfürsten und
Herrn Groß-Herrvater/seine Hofnung gesetzt/ welcher/ gleichwie
Constantinus Magnus, den schönen Nahmen Pacifici, oder des
Friedfertigen/überkommen. Denn gleichwie allerhöchstgemeldter
Kaysr den von seinem Vater Constantino angefangenen Religi-
ons-Frieden hat zu Stande bracht / immassen beyms Eusebio im III.
Buch von Kaysers Constantini des Grossen Leben und Wandel zu-
lesen ist; Also hat auch unser gnädigster Churfürst und Herr Christ-
mildesten Andenkens/den herrlichen Nahmen/ Friedfertig/ daher
nicht unbillich erlanget/weil Er den von seinē Herrn Bruder Mauritio
anno 1552. erlangten Passauischen Religion-und Land-Frieden nicht
allein erhalten/sondern denselbē noch in viel Wege verbessert hat/wie
Augēschein es ausweist. Den/da der passus vō übung der Bischöf-
lichen Jurisdiction durch die Evangelischen Consistoria, von pro-
rogation der Ceremonien und Kirchen Gebräuche/die hiesichon aufge-
richtet/und künfftig auffrichten möchten: von ewigen Friedē/welcher
im Passauischen Vertrag nur interim biß auf einen Reichstag und
vergleich üg Religion ic. im einē General-Concilio außgesetzt war/
durch auf höchstgedachte Chur Fürst Augustū diese heilsame Clausul
hinzu

Fiducia De-
cis-Electoris
Augusti.

Euseb: lib. III.
de vita Con-
stant:

gethan worden: Es möge die Religion verglichen oder nicht
verglichen werden/sol doch der Frieden einen Weg wie den
andern unverbrüchlich gehalten werde/ wie aus der Collation
beyder Capitulationen/ des Passauischen Vertrags Anno M. D.
LII. am XVI. Tag Julij/und des Religions Friedens/den XXV. Sept.
M. D. LV. klärlich erscheinet.

Wie nun Eusebius an gemeldtem Ort bezeuget/ Es ha-
be Käyser Constantini Vater/ Käyser Constantius XX. zwar
die Christen befreyet von öffentlicher Gewalt und Unrecht: a-
ber es zu höhern Fried nicht bringen können/ daß sie nehmlich die Ab-
ung ihres Gottesdienstes in öffentlichen Kirchen und ungehindert vō
den Gözen Knechten hetten treiben mögen: Constantinus selbst sey
XX. Jahr gehindert worden durch Maximianum, Maxenti-
um, Licinium, seinen Schwager oder Schwester-Mann/und andere
Christenfeinde/ ehe er den Frieden hat befestigen können: Also mag
auch Churfürst Augusto hochpreißlichen Andenkens billig nach-
gesaget werden/ was Ennius dem Römischen Helden Fabio nachge-
schrieben: Unus homo nobis cunctando restituit rem. Ein Mann
hat uns/ nechst Gott mit guter Welle/ dennoch Friede geschaffet/ und
unsere Sach zu recht bracht; und daher ist auch dieser Friedfertige
Churfürst / von Ferdinando dem Ersten Käyser dieses Namens/
und Maximiliano dem Andern / beyden höchstrühmlichen Anden-
kens/ für respectivē ihren Bruder und Vater geehret worden/ wie
Chytræus in seiner Saxoniam und andere glaubwürdige Historici be-
richten.

Fiducia Chri-
stiani I. & II.
p. m.

Diese Hoffnung in den Herrn Zebaoth haben nicht sincken noch
fallen lassen/ unsers Gnädigsten Herrn Herz Vater und Herr Bru-
der/ beyde CHRISTIANI Hochschliger Gedächtniß/ deren Einer dieß
Symbolum geführet: Spes mea Christus: Christus meine Hoffnung:
Des Andern Leibleid stehet auch in unsern Gesangbüchern zu finden/
im Thon der Königin zu Hungern Frau Marien Liedt: Mag
ich Unglück nicht widerstahn: &c.

Zu Gott allein hab ichs gestelle
Wies ihm gefelt/

Drein

Zubel Freude.

Dreyn hab ich mich ergeben /
 Von ihm laß ich in keiner Noth /
 Er ist mein GOTT
 Im Todt und auch im Leben.
 Hab nie geacht keins Menschen macht /
 Bey GOTT ich bleib /
 Wage Gut und Leib /
 Er kan mirs wiederaeben / &c.

Haben immittelst beyderseits diesen Frieden erhalten / und auf ihre
 Nachkommen verpfancket. Sie haben im Frieden regieret und sind
 im Frieden begraben / wie der Hauslehrer Sirach denen frommen
 Israelitischen Königen nachrühmet / c. 44.

Sir. 44, 6.

Was unser durch GOTTES Gnad noch regierender
 gnädigster Churfürst und Herr bey dero vier und vierzig Jäh-
 rigen Regierung ausgestanden / aufgewendet / gelitten und gethan /
 ist alles umb den lieben Frieden angesehen gewesen! daher unser
 eigene Feinde / in öffentlich gedruckten Schrifften / auch nach dem
 anno 1629. publicirten Ränserlichen Restitution Edict / wie mans
 täuffet / welches die Pulverflasche gewesen / drauß das grosse Feuer
 im Teutschlande angangen ist / namentlich Fridericus Fornerus Wey-
 he Bischoff zu Würzburg / in der Vorrede über sein Buch / welches er
 Palmam triumphalem tituliret / und der Jesuit Conzen in Jubilorum
 Jubilorum, höchst ernanten unsern gnädigsten Landes Vater Prin-
 cempacis amantissimum, den Allerfriedliebendsten Fürsten
 Verum Israelitam in quo non est dolus: Einen rech en Israelitē /
 an welchem kein falsch ist / wieder ihren Willen titulire / Ehren und
 erkennen müssen. Gestalt auch Carolus Caraffa, heutiges Tages einer
 der fürnehmsten Cardinal / Welcher viel Jahr aneinander Bábst-
 licher Nuncius und Abgesandter am Ränserlichen Hofe gewesen / und
 deme bey jüngster Bábstwahl die dreysfache Kron nahe an der
 Muke weggangen / in seiner so genandten Germania sacra Restaura-
 ta. da er vom Ursprung der so genandten Union handelt / zeugen und
 bekennen muß: Saxoniam Electorem mitiora suggessisse consilia,
 viamq; non ita asperam ad remedia quaessisse, sed patientia & pre-
 cibus agendam esse censuisse, praevidentem, si vi ageretur, omnem

Caraffa edis. m. pag. 54.

Ⓒ

Rem-

nichte
 den
 tion
 M. D.
 Sept.
 s ha
 zwar
 t: a
 e Wb.
 ert vö
 ost sey
 centi-
 ndere
 o mag
 nach-
 achge-
 Mann
 t/und
 fertige
 mens/
 inden-
 / wie
 lei be
 n noch
 Bru-
 er dis
 nung:
 inden/
 Mag
 Drein

Rempublicam posse pellumdari. Das ist: Der Churfürst zu Sachsen hab aus Liebe zu Frieden nicht wollen in der neue Union seyn/ sondern gerathen/ daß man durch Bitte und Gedult die Kaysersl. Mant. dahin bewegen wolle: Damit die Republic, und das gemeine Wesen durch Trass und Widertrass feindlicher Waffen/ nicht zu Boden gerichtet/ und in Grund getrieben würde. Wiewol dieser Plätling sonst heftig calumniret und eben in demselben Buch alle Evangelische Könige/ Chur-Fürsten un Herrn schmähet/ so gar daß zu verwundern/ daß solche schmäharten in diesen Landen öffentlichen verkauft worden.

V. Mos.
XXXII, 31.
II Sam. XX, 19

So viel aber erhellet hier auß/ daß unsere eigene Feinde Richter seyn/ wie Moses sagt/ daß durch Treue un Gedult in de Friede Fürsten Christo Jesu/ das löbliche Haus Sachsen/ sich bisher also guberniret habe/ und noch heut zu Tag sich also bezeige/ daß unsere eigene Feinde sagen mügen: Du bist einer aus den Friedsamē und treuen Ständen in Israel. Unser gnädigster Churfürst und Herr/ hat ein Davids Herz: Ich hoffe auf den HERN/ wie sagt ihr denn zu meiner Seelen/ sie sol fliehen/ wie ein Vogel auf eure Berge: Ewer gottlos böß Wesen reisset den Grund umb / was sol der Gerechte unter euch ausrichten? aus dem XI. Psalm

Pfal. XI. 2. & 3.

David's. Ich hoffe auf den HERN / Auf GOTT hoffe ich / was wollen mir Menschen thun: Aus den LVI. Psalm: Hoffet auf Jhn allezeit lieben Leut / schützet ewer Herz für Jhm aus / GOTT ist unser Zuversicht / Sela/ ermahnet Ehrge- dachter König David alle Christen/ in seinem LXII. Psalm:

Pfal. LVI. 12.

Du Frieden Fürst HERR Jesu Christ / wahr Mensch und wahrer GOTT / ein rechter Nothhelfer du bist

Im Leben und im Todt /

Draumb wir allein /

im Nahmen dein /

zu deinem Vater schreyen / &c.

hat bisher unser Friedens Bitte gelautet:

alio m. 12. 12. 12.

Wel

Zubel Freude.

17

Welcher nun der Geber und Heber dieses Friedens ist / derselbe ist auch der Heger und Erhalter desselben. Davon ferner in dem verlesenen 125. Psalm folget: Umb Jerusalem her sind Berge / und der HErr ist umb sein Volck her. Diese Worte / meine Geliebten / sind simile αὐδοστον, wie man in Schulen redet. Eine unvollkommene Gleichnuß. Rede / wie man sagt: Der Himmel ist hoch / die Erde ist tieff / und des Königs Herr ist unersorschlich / im XXV. Capitel der weisen Sprüche Salomons. Bedeutet so viel als: Wie umb Jerusalem her Berge sind / also ist unser Jehovah umb sein Volck her. Inmassen auch im II. Capitel Zacharia solche Redensart geführet wird: Daß Du eine gewisse Mauer umb Jerusalem her sey; Dergleichen Wort führt der Prophet Jesajas / Er sey der Zaun umb seinen Weinberg her / Er sey der Hüter seines Weinbergs / im XXVII. Capitel jekt gedachten Prophetens: Ich der HErr behüte ihn / Ich seuchte ihn bald / das ist / zu rechter Zeit / daß man seine Blätter nicht vermisste / Ich wil ihn Tag und Nacht behüten. Und daß solche Huet / die Erhaltung des lieben Friedens bedeute / folget alsobald darauf / wenn der Prophet diese Wort folgender Gestalt esklärer: Gott zürnet nicht mir: Ach daß ich möchte mit Dornen / un Hecke / Kriegen / so wolt ich unter sie reissen / und sie übern Hauffen anzünden / Er wird mich erhalten bey meiner Kraft / und wird mir Frieden schaffen / Frieden wird Er mir dennoch schaffen. Wenn ein grosser Herr ein Gestift machet / so ordnet er auch Conservatores dazu so den Spittal / die Kirche / die Universität defendiren / und bey ihren Privilegien / Einkunfften / und Legaten erhalten / damit das Gestift nicht untergehe; Also ist auch unser Gott nicht allein der Geber und Heber des lieben Friedens / sondern auch der Heger und Erhalter desselben / wie Jesajas abermahl saget im XXVI. Capitel seiner Weissagung: Du erhältst stets Friede nach deiner gewissen Zusage / denn man verläßt sich auf dich. Du HErr / du wirst uns Friede schaffen / denn alles was wir aufrichten /

II. der Erhalter dieses Friedens auch Jehovah. idem conditor & Conservator.

prov. XXV, 3.

Zach. II. 5.

Ies. V. 2.

Ies. XXVII. 2.

Conservatores Legatorum & fundationum.

Ies. XXXVI. 3. & 12.

E ij DAS

Rom. VIII, 31.
I. Pet. III, 13.

Das hastu uns gegeben / Alles / was wir haben / das sind deine Gaben. Ist nun Gott für uns / wer mag wider uns seyn? heist S. Peters und S. Pauls Trost.

Laß zürnen Teuffel und die Hell

Gotts Sohn ist worden unser Gesell.

So viel vom Ersten Stück.

II. Warum
Gott den Re-
ligions Frieden
verliehen.

Folget ferner und vors andere / die End Ursache / zu was Ende solche Sicherheit und befriedigung der heiligen Evangelischen Lehr / und ungehinderte Übung derselbigen angesehen sey? nemlich / Auf daß die Gläubigen nicht alle zur Ungerechtigkeit greiffen / und verführet werden. Oder wie anfangs aus dem 85. Psalmen erwehnet / Damit auch die Heiligen nicht auf eine Thorheit gerathen. Der Scepter der Gottlosen soll nicht immerdar bleiben über dem Häußlein der Gerechten / auff daß die Gerechten ihre Hand nicht ausstrecken zur Ungerechtigkeit: sagt unser Jubel-Psal. Scepter heist in heiliger Schrift und sonsten öfters / per Metonymiam so viel / als Regiment / Herrschafft und Gewalt / wies David in solcher Bedeutung nimmet / wann er spricht: Das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter. Im XLV. und wiederumb im II. Ps. Du wirst sie mit einem Eysern Scepter zuschlagen: Wann nun Gott zusaget / Er wolle den Scepter der Gottlosen nicht bleiben / oder nicht ruhen lassen / über dem Häußlein der Gerechten / ist eben so viel / was David im LV. Psal. zur Zeit der Verfolgung von Saul sagte: Wirff dein Anliegen auff den Herrn / der wird dich versorgen / und den Gerechten nicht ewiglich in Noth lassen / in steter Todes Gefahr / wie die Ersten CCC. Jahr nach Christi Geburt; denen rechten Christen und Bekenner der Evangelische Wahrheit / auch vor dem Religions Frieden unsern Vorfahren wiederfahren ist: Da die Evangelische Wahrheit nicht allein auf einem Reichstag nach einander verdammbt / sondern auch die Bekanner hin und her in Städten und Dörffern verbrand / gehänck / geköpft worden, Wie Herrn Ludwig Raben Marterbuch / Sleidani Hi

Pf. XLV. 7.
P. II. 9.

Pf. LV. 22.

Zubel Freud.

19

floria, auch der Päpstlichen Historienschreiber Thuan, Lamberti Hortensii, und anderer Zeugnisse solches ausweisen/ daß Vivicomburia, wie es Claudius Spercæus ein berühmter Französischer Theologus nennet/ suspendia, jugulationes & mactationes hominum innocentium vorgangen/ das ist/ daß die Papisten in die unschuldigen Leute gemehschet und gewürget/ gebrandt/ gehengt/ und geschlachtet haben/ ohne Erbarmen und Unterscheid/ dadurch/ Leider Ihrer viel dahin gebracht/ daß Sie Ihre Hände haben ausgestreckt zur Ungerechtigkeit/ od wie es König David aufleget/ Ihre Hände zu Fremden Göttern aufgehoben/ im XLIV. Psal. Mit tyrannisiret/ und zu der Verfolgung geholffen/ wie Jerobeam seine Hände ausstreckt wider den Mann Gottes/ der Ihn Abgötteren wegen straffte.

In Detestatione Bell. sacri & l. de Mediatore. c. 14.

Pf. XLIV. 21.

1. Reg. XIII. 4.

Wie auch von Herode/ dem Apostel-Mörder geschrieben stehet. Act. XI. Er habe die Hände an Feliche von der Gemeine ge-
 leget/ sie zu prinigen: S. Jacobum mit dem Schwerdt getödtet/ Simon Petrum auch gefangen/ und mit Ihm foregewolt/ das heist/ die Hände außstrecken zur Ungerechtigkeit: Entweder die Evangelische Wahrheit öffentlich verleugnen/ oder aber mit den Feinden und Verfolgern derselbigen Heuchelen/ und stillschweigen/ oder gar Hand mit. anlegen: wie nicht allein in der Ersten Kirche bey wehrenden X. grossen Verfolgungen Christlicher Religion Es solche Abfälle/ wegen des obliegenden grausamen Scepters der Gottlosen/ unter den Christen gegeben/ daß grosse heilige Leute abgefallen/ und den Glauben verleugnet/ darunter auch Römische Bischöffe gewesen/ darüber Cyprianus und andere Martyrer klagen/ daß es so viel Abtrünnige und Apostatas abgeben. Quintus Phryx (schreibt Eusebius) Polycarpi Soclus, Bestias exhorruit, & fidem perdidit. Wie auch Ammonius, Origines, und andere unter der Verfolgung des Ränfers Decii abgefallen sind / als Hieronymus schreibt: Sondern bald nach tödlichen Hintrit des frommen Ränfers Constantini, unter dem Regiment seines Sohnes / Ränfers Constantii, die Arianische Sect, welche die Ewige Gottheit Christi verleugnet/ so mächtig worden/ und so grausam tyrannisiret hat/ daß

act. XII. 12.

Marcellinus sub Diocletiano, Maximiano, Ammonius & Origines sub Decio, ap. Hieron. in lib. de Scriptorum Cyprianus Ep. 30. & 31. ap. Pammeli- um Euseb. l. IV. c. 15.

E iij

auch

ine
 heist
 he/
 gen
 gen
 zur
 an-
 gen
 ott-
 Geo-
 ten
 heist
 als
 eu-
 chs
 Pf-
 en:
 ichte
 ch-
 ung
 urd
 uf
 hri-
 sche
 ren
 auf
 an-
 pf
 H i
 & o

Exempla de-
ficientium à
fide sub per-
secutoribus.

Athanasius
in Ep. ad soli-
tarios. Hiero-
nymus in Di-
alogo contra
Luciferianos.
Nazianzenus
in laudem
Basili. In Mo-
nodia de vi-
ta sua & Oiat.
II. de pace.
Euseb. lib. 6.
cap. 41. 42. 43.
seqq. Vide
Concil. An-
cyranum. in
Galaria Ao.
Christi 316.
Nicenū Can.
II. & 12. Cypri-
anum Serm.
de lapsis &
Ep. 53. Conclu-
sum Synodi
Alexandrinae
ap. Athanas.
Tom. II. f. 46.
Petavium in
notis ad He-
ref. 59. Epiph.
Baronium ad
annū Christi
314. & 316.
Matth. XXIV.

auch Liberius der Zeit Römischer Bischoff/ und Hosius ein hundert
Jähriger Bischoff zu Cordua, der vorhin der wahren Evangelischen
Religion wegen viel erduldet/ auch ihm das eine Auge hatte ausste-
hen lassen/ dennoch endlich/ aus blossem Verdruß des Exili/ oder
Landes Verweisung/ sind abgefallen/ und mit denen Arianischen
Kadlins führern Ursacio und Valente haben communiciret:

Audere/ und zwar der größte Theil der damaligen Bischöffe /
denen geschraubten und zweydeutigen Arianischen Glaubens Be-
känntnißen oder Symbolis / theils wissentlich/ theils unwissentlich
unterschrieben/ oder Sie doch zur Communion gelassen. Darunter
auch Gregorii Nazianzenī Vater/ Er selbst/ Basilius Magnus, Cy-
rillus Hierosolymitanus und andere fromme Bischöffe gewesen/ so
gar / daß Athanasius und Hieronymus klagen: Man habe zu der
Zeit fast keinen Einigen beständigen Bischoff gekennet/ der nicht wis-
sentlich oder unwissentlich mit den Arianern geheuchelt hette / und
das ganze Christenthumb gleichsam darüber erstarrt sey/ dz mans
unvermerckter Weise zur Arianischen Kezerey verleitet habe. Daher
nochmahls unter den Christen so schädliche und fährliche Trennun-
gen entstanden/ daß die meisten Spaltungen und Kezereyen sich über
dieser Einigen Frage erhaben: **Was Condition und satis-
faction die Abgefallenen/ wenn sie wieder zum wahren Glau-
ben und Bekänntniß treten wolten/ zu Gnaden auffzuneh-
men weren?** Wie Eusebius bezeuget: nemlich der Novatianer/ Do-
natisten/ Catharer/ Meletianer/ Apollinaristen/ Messalianer/ Lu-
ciferianer/ Timotheaner/ Wiedertäufer/ und dergleichen / darüber
auch in der ersten Kirchen unterschiedliche Synodi und Concilia ge-
halten worden/ und sich ganz Africa deswegen mit der übrigen Chri-
stenheit gezwienet hat: ob mussten die von den Kezern sich wieder be-
kehrende/ auch wieder auff's Neu getauft werden. Das thut die lang-
wierige Obligenheit des Gottlosen Scepters über dem Häufflein der
Gerechten/ davon auch Christus unser Heyland saget/ Matth. XXV.
**Wenn die letzten Tage der Verfolgung unter dem Antis-
Christ/ nit würden verkürzet werden/ so würde kein Mensch
selig.**

Bnd

Zubel Freud.

21

Und was darfs der Exempel von ferne und Jenseit des Meers? Was der schädliche Scepter vor Schad. n bringe der Bekantniß Evangelischer Wahrheit? Euer liebe sehe sich in der Leipziger Chronick Licent. Zachariae Schneiders/im Dressero, Sleidano, und andern Scribenten umb/ wie viel allhier in dieser Stadt Leipzig vor dem Religions Frieden abg. fallen? nicht allein/ da Ihr damahliger Herr Herzog George noch lebte/ Anno 1523 Johann Herrgotten/ einen Buchführer/ daß Er Lutherische Bücher in die Stadt bracht/ auffm Markt öffentlich köpfen. Anno 1525. Wieder zween hiesige Bürger umb der Religion willen öffentlichen hinrichten/ unterschiedliche Studiosos und Mag. stros aber Bischoff Adolffen zu Merseburg in ewig Gefängniß liefern ließe/ und auff einmahl anno 1533. LXXX. Bürger/ und mit ihren Weibern/ Kindern/ und Gesinde in die 800. Häubter/ weil Sie kein Zeichen gelöset hatten/ daß Sie am Ostern unter Einer Gestalt hetten Communiciret/ zur Stadt hinaus gejaget hat. Davon Sleidanus im IX. Buch seiner Historien/ und der Herr Lutherus im VI. Teutschen Zenischen Theil/ wie auch vorgedachter Herr Licent. Schneider im 4ten Buch der Leipziger Chronick zeugen/ daselbst E. d. auch den Abfalls End Ihrer Mittbürger lesen können/ wie Sie die Lutherische Prediger verfluchen und wieder Ihr Gewissen bekennen müssen: Ob hetten Sie das Heil. Sacrament des Fronleichnambs Christi unter beyderley Gestalt Brods und Weins genommen/ wieder den allgemeinen Gebrauch der Heil. Christlichen Kirche/ und sich damit aus den gemeinē Christlichen Glaubē und gehorsam gewandt (welches eine unverschämte grobe Lügen war) mussten darneben schweren bey dem wahren lebendigen G. D. / ihrem Schöpffer und allen seinen lieben Heiligen: Der Lutherischen Kekerrey in diesem und allen andern Articulis nimmer anhängig zu seyn/ sondern Sie verdammen und verachten/ Sie als Kekerisch und Irrig zu halten/ als wahr Ihnen G. D. und sein heiliges Evangelium helfen solle. Wie die Wort des Abgedrungenē Endes lauten: Sondern da auch nachmals Anno 1548. das Interim,

das

Deficientes:
Lipfiz sub
persecutioni-
bus.

Abfalls ey/
der Bürge.
zu Leipzig.

das ist das gemenge Pabstischer und lutherischer Lehr durch Einander/ in diese Lande geschoben wurde / wie damahls Euere Geistliche guten Theils mit abgefallen/und mit geheuchelt, Ja auch nach dem ReligionsFrieden/da der Majoristische Schwarm von Nothwendigkeit guter Werck zur Erlangung der Seeligkeit/ erfür brach / eben Ewer Geistliche sich nicht bey dem besten bezeigt: das alles machet die lange harre des Gottlosen Scepters über dem Häufflein der Gerechten/ daß die Gerechten selbst entlich weich werden/und abfallen wie die Exempla Jobs/ Sauls/ Marcellini und Liberii Römischer Bischoffe/ Hosii, Serapionis, und anderer/ mehr denn zuviel erweisen.

Ioh. III. 1. seq.
1. Sam. 26. 1.
seqq.

PLCXVI. 8.

Habae. I. 12.

PLLIX.

Ioh. XVII. 11.

Umb soviel desto höher / herzlich und inniglicher wir der Göttlichen Majest. und unsern Friedensfürsten Christo Jesu zu danken haben/ daß Er unsere Seele vom Schwert / unsere Augen von Thränen/ und unsere Füßen von gleiten errettet hat/ und demüthig anzuruffen/ daß Er uns und unsere Kinder für dergleichen Seelen Angst künfftig biß an den lieben jüngsten Tag in Gnaden behüten: Und da ie umb unsers Vndancks / Sicherheit und Verachtung willen/ dem Scepter der Gottlosen auff eine Zeitlang über unserm Haupte zu schweben verstattet werden solte/ dennoch Gnade verlenhen wolle/ daß solcher Scepter nicht beharrlich über uns bleibe/ sondern/ wie Habacuc bittet: Laß Sie uns/ o Herr/ nur eine Strafe seyn; und laß Sie/ o unser Hort/ uns nur züchtigen. Stets sicher und ohne alle Anfechtung bey der reinen Lehr un Gottseligkeit leben/ ist uns fast nicht gut/ und macht nur faule Patres Darumb betet König David im LIX. Psalm mit Condition: Erwürge die Tyrannen und falschen Prediger nicht/ daß es mein Volk/ nicht vergesse: Zustreue sie aber mit deiner Macht/ Herr unser Schild / und stoß sie hinunter: Ihre Lehre ist eitel Sünde / und verharren in ihrer Hoffart / und predigen eitel Fluchen und widersprechen. Inmassen auch unser Allerliebster Heyland selbst / in seiner Todes Angst / da Er seine Jünger und alle Evangelische Prediger seinem Himmlischen Vater befiehet/ mit Condition bittet/ im XVII. Capitel Johannis: Ich

Zubel Freude.

23

Ich bitte nicht/ daß du sie von der Welt nimmest/ sondern/
 daß du sie bewahrest für dem Vbel. Über welchem Spruch
 E. L. zu Hause die schöne Auslegung Herrn Lutheri selbst lesen kan.
 Das ist auch das Andere/ und die EndUrsache / warumb uns
 Gott den Religion-Frieden bedinget hat/ nemlich/ daß wir
 unter beharrlicher Tyranney nicht abfallen und ihn gar verleugnen
 möchten.

Ioh. XVII. 13

Luth. Tom. VI. Icn. Germ fol. 195.

Folget das dritte Stück; Wer denn dieses Friedens ge-
 niessen oder nicht geniessen solle? Davon unser Psalm also mel-
 det: Herr thue wol denen guten und frommen Herzen: Die
 aber abweichen auf ihre krumme Wege/ wird der Herr weg-
 treiben mit den Vbelthätern: Aber Friede sey über Israel.
 Gute und fromme Herzen heissen nicht die / so vollkommene Heilig-
 keit in diesem Leben erlanget / und dem Gesetz Gottes allerdiengs
 gnuug gethan haben. Denn solcher Gestalt ist in diesem Leben nie-
 mand gut/wie Christus sagt/Matth. am XIX: Niemand ist gut/
 denn der einige Gott. Und Salomon: Viel Menschen wer-
 den from gerühmet; Aber wo wil man einen finden/ der
 rechtschaffen from ist? Darumb heissen gute und fromme Her-
 zen / die es mit Gottes Ehre und Lehre Aufrichtig und ohne falsch
 meinen / sich für Sünden hüten / und der Frömmigkeit befleissigen.
 Also wird von Noa gesagt: Noa war ein fromm Mann/ ob er
 gleich seine Flecken und Fehler hatte. Vom Jacob dem Erzvater:
 Jacob war ein fromm Mann/ und blieb in der Hütten / das ist/
 nehrt sich redlich; Dagegen war Esau ein Jäger / und Beyde-
 mann/ der es nicht so genau nam/ einem andern in das Gehege zu-
 reiten/ aufzuheben wo er nichts hingeleget hatte/ zu fluchen zu Gottes-
 lästern zc. wie die Jäger pflegen im ersten Buch Mose XXV. Welcher
 Verstand aus dem Gegensatz erhellet/ weil denen guten und from-
 men Herzen die krummen Wege entgegen gesetzt werden/dadurch
 nichts anders bedeutet wird / denn Heucheleyn gegen Gott und
 Menschen/ böse Lücke/ Vntreu/ Falschheit/ so wohl in der Reli-
 gion/

Pars III. Confortes pacis religi-osa.

March. XIX. 17.

Prov. XX. 6.

I. Moï. VI. 9.

Gen. XXV. v. 27.

Einan-
 stliche
 mRe-
 digkeit
 Erwer
 lange
 chren/
 die E-
 hoffe/
 ir der
 anken
 lügen
 hat/
 erglet-
 naden
 Ver-
 über
 Gnade
 s blei-
 ur ei-
 tigen-
 tselig-
 arumb
 ge die
 Volck/
 rr un-
 eitel
 digen
 unser
 a. Er
 lischen
 annis:
 Ich



מִלְּקַח
נִיבְרָה

Indic. V, 6.

מִמְּוֵה

Ier. 5, 6.

Lorinus in h.

I. Videtur
Chryso-
sto-
mus, & eius
abbreviator,
qui dicitur
Basilius, fra-
des fictas &
artificiofas,
ad fallendum
& mentien-
dum compa-
ratis compo-
sitasq; intel-
ligere: oppo-
sitas reſtitu-
dini cordis
ſimplicitati &
ſincera veri-
tati.

Matth. XXIV.

Marth. XXV.

v. 41. & 46.

gion/ als im Bürgerlichen Leben und Wandel / wie aus dem V Cap.
des Buchs der Richter erscheinet / woselbst das Ebreische Wort/
und krumme Wege / denen richtigen Pfaden und Landts-
strassen entgegen gesetzt werden. Es giebet sich auch der Schall des
Ebreischen Worts Gnakalkallocham an ihm selbst / daß es so viel als
Spanische Rodos montados und Französische Complementen
heisset: und die darmit umgeben / heißen Hama:thim, mobile /
die fehrig und wendig drinnen sind. Die Griechische Bibel hats ge-
dolmetschet *εραγγαλιας*, das ist / zugestrickete Knoten / Strick und
Fallstricke / wie es Jes LVIII. gebraucht wird: Laß loß / welche du
mit Unrecht gebunden hast. Ein ander Griechischer Dol-
metscher Aquila / hats gedolmetschet / *Ασπλονας*, das ist / verworre-
ne / und in einander geflochtene Zweiffels Knoten / ungewisse zweyden-
tige / und zweiffelhaffrige Worte und Verschreibungen Ein Ander:
σκολιότητις, obliqvationes / unaufrichtiges Fürnehmen in Gedan-
cken / Worten und Wercken / Reservationes mentales, heimliche Hin-
terhaltung und Verdrhung / Verfälschung der Worte / Brief und
Siegel Apollinarius ein Christlicher Poet hats gedolmetschet:
σκοτεινός βελας κρυμμένος: tenebrosi Consilia belli, das ist / heimliche
Tück und Rencke / Krieg und Unglück dem Nächsten über'n Hals zu füh-
ren. Die nun mit solchen Räncken umgehen / sollen ihr Theil
mit den Ubelthätern haben / wie unser Heyland redet / Matth.
XXIV. oder welches dem Ebreischen Grundtext näher kömmt: Ambu-
labunt cum operantibus iniquitatem, sie sollen ihr Quartier ange-
weiset bekommen und hingewiesen werden / zu denen / zu welchen am
jenem Tage der Gerechte Richter sagen wird: Abite Maledicti:
Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer /
das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist. Und sie
werden in die ewige Pein gehen.

Wer nun die Jenigen seyn / die bisher auf solchen krummen We-
gen gangen / und noch gehen / darf nicht viel rathens. Wie falsch/
wie betrieglich das Pabstthumb und insonderheit der Pabst zu Rom
mit Sauberung Christlicher Religion / von der groben Abgötterey /
Aberglauben und Menschenentand / von Anbeginn des aus Gottes
Gna

Zubel Freude.

25

Gnaden durchbrechenden Evangelij umbgangen sey/ und noch umb-
 gehe/weisen die Acta publica, öffentliche Reichshandlungen/ Edicta,
 Interdicta, angemaste Cassationes, Vernicht-Zilg- und Aufhebun-
 gen des heilsamen Religion-Friedens im Römischen Reich/ und aller
 dergleichen Verträge/ so deswegen jemahls zwischen denē Bābstischen
 und Evangelischen Ständen in Teutschlandt sind aufgerichtet wor-
 den. In dem zwar der Pabst Adrianus VI. Anno Christi M.D.XXIII.
 aufm Reichs Tage zu Nürnberg/ durch seinen Legaten Franciscum
 Cheregat öffentlich lassen vorbringen: Er gestünde/ daß bey dem hei-
 ligen Stuhl zu Rom/ bisher viel Irthümbe und Fehler in Lehr und
 Leben vorgangen weren / von nun aber solte die Kirch in Capite und
 Membris, an Haupt und Gliedern trefflich reformirt werden / In-
 massen auch die Reichsstände auf allen Reichs Tāgen von anno 1520.
 an biß 1560. auf solche Reformation vertröstet worden; Allein nach-
 dem anno 1564 Pius Bābst der Vierdte dieses Nahmens/ des Conci-
 lii zu Trient Schluß confirmirte/ und zu vorhin verboten hatte/ sich
 an dem heiligen Stuhl nicht zuvergreiffen/ klagten seine eigene Popi-
 sten darüber: Er und seine Vorfahren/hetten die Christenheit nur ge-
 äffet/mit Verheissung eines General Concilii. Piet Pius prius peccus
 suum: Herz Pius V. seu successor solte vor seinen Busen saubern. Wie
 Claudius Espenczus ein Französischer Theologus beweglich klaget.

Obliquatorum Pontificii

Spenczus Comment. in cap. I. ad Titum. Opp. fol. 480. seqq.

Wie krumm hat sich Paulus IV. Anno 1558. gemacht/ in dem er den
 kurz vorher autgerichteten und ih wer beschwornen Religion-frieden
 im Römischen Reich/ nicht allein zu cassiren sich unterstanden / son-
 dern auch Käyser/ Könige/ Fürsten und Herren/ ihrer Käy-
 serthümbe/ Königreiche/ Chur- und Fürstenthümbe und Lan-
 de zu ents:hen/ die sich würden in einiger vom Bābst davon
 gehaltener Spaltung und Ketzerey ertappen lassen: daß die
 nicht allein solten unehrlich/ ihrer Land und Leute / Leibes
 und Lebens verlustig / ihre Vnterthanen aller Pflicht ent-
 bunden/ sondern auch ihre Nachbarn und männiglich be-
 rechtigt seyn / Ihrer Land und Leute / auch ihrer Personen
 selbst sich zu bemächtigen/ sie nieder zu werffen und gefangen
 anzunehmen/ und solte ihr Keyserthumb/ Königreich/ Chur-

Immanis audacia. Paulus VI.

Dij

Süre

Extant hæ
Bullæ in VII.
Decretalium
lib. V. Tit. de
Hæreticis &
Schismaticis.
Et apud Laer-
rium Cheru-
binum in Bul-
lario magno,
Tomo I. Bul-
larum Pauli
IV. n. 19. et
Tom. II. in
Bullis Pii V.
n. 22.

Innocentii X.
Declaratio
nullitatis Ar-
ticulorū nu-
peræ Pacis
Germæiæ sub
annulo pisci-
toris de 26.
Novembris
Anno Christi
M. DC.
XLVIII.

Fürstenthumb und Lande und alle ihr Eigenthum des scyn/
qui illa primò occupaverit, der sich Ihrer zu erst bemächtigen
wird / wenn nur der überzieher dem Päpstlichem Stuel ge-
horsam ist. Vhrsach: O Du habe den Pabst über alle Völcker
und Königreiche als seinen Stadthalter eingesetzt / daß er
darüber vollkommene Gewalt habe / und über alle Keyser
und Könige richte / dagegē Er von niemanden in dieser Welt
möge gerichtet werden &c. Wie die Wort der Bulla lauten / wel-
che nachmahls im Jahr Christi 1566. sein Nachfolger Pius V. dieses
Nahmens / wiederholet / bestetigt / und denen zur *inquisition*
deputirten Cardinālen befohlen hat / wider den Kayser / Kö-
nige / Chur Fürsten und Herren zu inquiriren / und als wider
Keyser zu procediren. Solchen Dreck lassen wir in unsern Landen
öffentlich verkauffen!

Nicht umb ein Haar besser sind der ige und negst vorgehende Pab-
ste: Angesehen nicht allein der ige Pabst Fabius Chiesa, als Er anno
1648. bey publication des Münsterischen Frieden Schlußes / darinn
der Religion Frieden wiederholet / und auff's neue bestetigt wird / da-
selbst Päpstlicher Abgesandter gewesen / öffentlich wieder diesen Frie-
den protestiret, und die protestation gedruckt an allen Ecken und
Kirchthüren öffentlich hat anschlagē lassen; sondern sein Vorfahr
und dantahliger Pabst Innocentius X. Flugs im selbigen Jahr sich
auch unternommen / durch ein publicirtes vermeynt Cassatorium,
oder Tilgungsbrieff solchen Frieden gar zu cassiren / zu tilgen und ab-
zuthun / wie solches notorium und weltkündig ist. Daher es nicht so
sehr eine Verstockung / als vorsehliche Bosheit Etlicher Heuchler ist /
welche das Volck in Schriften bereden wollen / die igenen Pabste
weren *equiores*, billiger und bescheidener / als die Vorigen
gewesen; Erger und unverschämter sind sie / Sie / und alle ihre
Anhanger / wie &c. zur andern Zeit durch alle Articul Augspurgi-
scher Confession erwiesen ist / daß die heutigen Jesuiten und andere
Päpstische Scribenten / das jenige / was ihre Vorfahren / vor 120.
130. Jahren entschuldigt haben / sie hieltens nicht darmit: Es weren
unge-

Jubel Freude.

ungelährter Leut und des übelberichteten Pöfels Einbildungen/ was ihnen von Anrufung und Krafft der Todten Heiligen/ vom Vermögen des freyen Willens vor der Bekehrung/ von der Todsünde/ vom Fegfeuer/ von Sacramenten/ von des Babsts Gewalt/ etc. vorgeworffen ward/ heutigs Tages als die ewige Wahrheit verfechten/ vertheidigen/ und in keinem/ auch dem geringsten nicht wollen geirret haben/ ob gleich Käyser Carolus V. und die gesambte Papistische Stände im Außschreiben auf den Reichs Tag zu Augspurg anno 1530: da unser Confession übergeben ward/ wie auch in selbigē Reichs Abschied gestehen und gern gestanden haben: Daß die Heil. Schrift bisher zu beyden Theilen unrecht sey aus gelegt worden/ und die Papistischen Unterhändler daselbst zu Augspurg/ in vielen Articulen uns nachgegeben habē/ wie die Acta öffentlich am Tage liegen/ welches alles heutigs Tags nicht allein retractiret/ sondern auch gelästert und aufs Ergeste ausgerichtet wird. So hat sich der alte Wolf gebessert.

Videatur Historia Angspurgischer Confession Cœlestini & Chytrzi.

Solche krumme Wege hat Gegentheil von anbeginn der Reformation gesucht/ da es an. 1518. zu Augspurg/ und No. 1521. zu Worms gestandē: Aus der H. Schrift sönte man Lutheri Lehr nicht refusiren/ gleichwol solte Er durch aus revociren: Vnd da Er solches sich billig weigerte/ und die in Rechten zugelassene/ auch nur 8. Jahr zuvor von den Sorbonisten practicirte Appellation von des Babsts Urtheil an das Gericht einer Allgemeinen Kirchen Versammlung vor Notarien und Zeugen/ inner gesetzten Rechtsfrist introducirte; man dennoch mit dem Bann nicht allein wider ihn/ sondern alle seine Schutzherrn verführe / und dasselbe continuirte durch alle Reichs Tage/ auch nachdem man anno 1532. den Landfrieden gewilligt hatte/ denselben dennoch wieder also limitirte/ daß er in der That wieder aufgehoben ward/ anno 1542. Bis Gott drein griffe und seinem Volck Frieden zusagte/ in dem nunmehr vor hundert Jahren/ an diesem 25. Sept: publicirten, und nachmals in die Käyserliche Capitulation mit einem leiblichem Ende zubeschweren auf und angenommenen Religions Frieden: Herr Babst aber fuhr fort/ und sackte die grosse Sünd/ Wen von Ihme an eine General Kirchen Versammlung appelliren würde / mit in seine Grünen. Donners Tags Bulla:

Sleidan. Thuaude Caraffa ad suum an. Cochlaris de gestre Luthes h.a.

Hoc delictum tunc demum anathemate percuticapit in Bulla cœlestini Domini.

Diana Tom.
XI. Resolut.
Moralium
Tractat. ult.
De infallibi-
litate Decre-
torum Papæ
circa fidem,
extra Conci-
lium.
Ies. XLIV. 21.

Georgii Saxo-
nis odium in
fratrem.

Bellarm. lib.
V. de Rom.
Pontif. c. 6.
Becanus in
Append. ad
quæst. de fide
hæreticis ser-
vanda, propo-
sit. 3. Scoppius
anno 1630. in
Consultatio-
ne. Ratispon.
p. 72. 74. 75. 79
8a. seqq.

Behauptens auch seine heutige Smarucker: Es sey die ewige Wahr-
heit / was Babs vor sich allein dictiret / ob er gleich nie-
mand zu rathe ziehet. Daran gedencke Jacob / und Israel
vergiss mein nicht. Gedencke / was dir die Amalekiter
Thaten / auf dem Wege / da ihr aus Egypten zoget; wie sie
dich angriffen auf dem Wege / und schlugen deine Hintersten /
Alle die Schwachen / die dir hinten nachzogen / da du müde
und matt warst / und fürchteten GOTT nicht,

Gedencket / wie krumme Wege Euer Herr / Herzog Georg gieng /
damit Er seinen Bruder den frommen Herzog Heinrich zu
Sachsen Enterben möchte / und wie ihm GOTT durch den discurs
führe / nachdem der fromme Herzog Heinrich auff die vorgeschlage-
ne Conditiones des Abfalls vom Evangelio / seiner Einfalt nach ge-
antwortet hatte: Bey Maria, das thue ich nicht: Welche Ein-
falt GOTT also gesegnet hat / daß der fromme Fürst / da Er seines
Bruders Leiche umb Martini über die Elbbrücke zu Meissen nach
Frenberg führte / und das ganze Land zu Meissen von ihm geerbet hat-
te / das Responsorium Divi Martini auff seinem Wagen sange:
Martinus hic pauper cœlum dives ingreditur:

GOTT macht den armen Werten reich /

mit Freud fährt Er ins Himmelreich.

Vom Babs / seinen Rathgebern und Pfaffen hat man nimmer-
mehr guts zuvermuthen / die bestehen auf ihren fünff Augen:
Die Christliche Keyser / Könige und Herren können keinen
Religion-Frieden machen / Herr Babs consencie denn dar-
ein / und zwar auf eine Zeitlang / so lange es der Römischen
Kirch grössern Schaden zuvermeiden nützlich ist; Wenn
sich die Zeiten endern / endere sich der Frieden auch / und hab
der Babs macht / dergleichen Friedensschlüsse zu cassiren nach
seinem Ermessen: Wenn sie gleich von den kriegenden Thei-
len noch so hoch beschworen und verpoent weren. Welches
nicht allein der Jesuiten Lehre ist / sondern der Babsler in gemein /
die solches auf ReichsTägen anno 1630. zu Regensburg / auch zu
Mün-

Zubel Freude.

Münster und Osnabrüg bey jüngsten Friedens Tractaten; daselbst öffentlich in Druck geben und vertheidigt habē. auch noch diese Stunde vertheidigen/wider den Religion-Frieden/ und alle desselben Confirmationes.

Dillingenses
in Compositione
pacis
c.5. q.26. n.31.
46.51. &c.
Ernestus de
Eusebiis, q.4.
Landherr
Scharfauß
lit. Zij F.
2.&c.

Und wiewohl einer und der ander Sophist uns sicher zu machen/schein weise wieder die Zeloten/ wie Er sie nennet/ oder die enferige Papisten disputiret: ob hetten sie nicht Ursach das zu enfern / daß mit den Augspurgischen Confessions-Verwandten ein Ewiger Religion-Fried gestiftet/ und zu Münster und Osnabrück bestetigt sey/ setzet Er doch hinzu: das Wort Ewig müsse *civiliter*, das ist/ höflich verstanden werden/nemlich so lange/ bis man gute Gelegenheit zu brechen siehet: Spanien und Franckreich hetten vielmahls Ewigen Frieden gemacht/beschworen/heyrathen drauff gestiftet: Philip-pus König in Spanien die Isabellam, Ludovicus in Franckreich die Spanische Anna geheyrathet: hab doch wenig Jahr gewehret/ da sey es von forren an / und alle vorige Bündnisse auf einmahl zer-gangen. Er sey das versichert/und hoff es ohne schew/ daß der Münsterische und Osnabruggische Frieden/ und die darin so hoch auffgemusete Ewigkeit nicht 50. Jahr gewehren solle.

Caramuel à
Lobkovvitz.
Pax. Rom.
Imperii lici-
ta.n.46.246.
264.&c.

Darumb bleib ich meines Theils dabey/was ich vor XXV. Jah- ren dem Würzburgischen Jesuiten Balthasar Hagero, der das Maul auch zurisse über das damahlige JubelFest wegē vor hundert Jahren übergebener Augspurgischen Confession: Daß man zwar mit Tür- cken/ Juden und Heyden zuverlässige Contracte schliessen könnte/ wenn sie bey Ihrem Gott schwören: weil das Urtheil bey ih- nen selbst beruhet/ ob sie erbare/ erlaubte und nützliche Sa- chen und Handel beschworen haben? Mit den Papisten aber Frieden zu schliessen sey daher fährlich/well nicht Sie/son- dern der Pabst das einzige End Urtheil haben soll. Ob der Frie- den-schluß Ehrlich/ erlaubt/ und dem Hauffen/ welchen Er die Kir- che nennet/nützlich sey? Darwieder kein Catholischer Christ verziecht Thun/solchem Erkäntruß und Macht des Pabstes (den FriedenSchluß zu cassiren) absagen/und sich entziehen kön- ne: Auch wenn es gleich dieser oder jener Pabst confirmiren thät/

Manual.Au-
gustanae Con-
fess. pag.
1552. seqq.



thät/ Er seinen Nachkommen am Römischen Stuhl/ doch nichts/ wie sie reden/ vergeben noch präjudiciren könne/ vermög der Babilischen Rech: e. Derowegen Christliche Potentaten wol zubedencken haben/ wie sie den Bapst zur Bestellung cautionde non amplius turbando, bringen/ wenn sie künfftig Frieden haben wollen.

Ben uns aber heissets billich/ wie der Apostel gebeut: Contenti presentibus: Lasset euch benügen an dem/ das da ist. Ebr. 13. Denn ob wir gleich nicht alle krumme Wege verrennen können/ so kan sie doch Gott verrennen: Sie stellen meinem Gange Neze/ sie grabē für mir eine Gruben/ und fallen selbst drein; Erhebe dich Gott über den Himmel und deine Ehre über alle Welt! Silead ist mein/ Manasse ist auch mein/ Moab ist mein Wasch tospfen/ Ich wil meinen Schuh strecken über Edom/ über die Philister wil ich jauchzen. Erhebe dich Gott über den Himmel und deine Ehre über alle Welt! Der Friedens Gott der wil den guten und frommen Menschen wolthun/ un̄ schaffen/ daß dennoch Fried über Israel bleibe/ wie unser Psalm sagt/ nemlich soviel zu seinen Ehren und Erhaltung seiner Kirch auf Erdē nüz und nötig ist. Sonst bleibets wol dabey: Je länger man an dem alten Pelz flicket/ je mehr Löcher hinein reissen/ bis wir überkleidet werden mit dem schönen weissen Kleide der Unsterblichkeit/ welches denen verheissen ist/ Apoc. VII. Die da kommen aus großer Trübsal/ und haben ihre Kleider gewaschen/ und haben ihre Kleider helle gemacht im Blute des Lambe. Darumb sind sie für dem Stuhl Gottes/ und dienen Ihme Tag und Nacht in seinem heiligen Tempel/ da wird sie nicht mehr hungern noch dursten/ es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamb mitten im Stuhl wird sie wenden/ und leiten zu denen lebendigen Wasserbrünnen/ und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

In solchen fried- und Freudenbrunnen wolle uns in Gnaden leiten und führen/ des Lamb Gottes/ unser Frieden- Werber und Erhalter/ sambt Väter und heiligen Geist/ hochgeliebt und hochgelobt in Ewigkeit. AMEN.

Ebr. XIII, 5.

Psal. LVII. 6. 7
Psal. CVIII. 6.
9. 10.

Offenbahr.
VII. v. 14. seq.

n. 91, 30

über de
REL

Chu

Am XXV. F

In der

Von Etlic

D. JO

Joha

arten
ieden

Bl.

V. Jahres

Leipzig

ffet/und

NNI.

fern'

Yc
6205

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

